

## 21 000 Euro für Beinsteins Kirche

Lotto-Gelder für das Gotteshaus

### Waiblingen-Beinstein.

Die evangelische Stephanuskirche in Beinstein erhält eine Denkmalförderung in Höhe von 20 770 Euro. Das Geld fließt im Rahmen der dritten Tranche des Landesdenkmalförderungsprogramms 2019.

„Ich freue mich, dass die Renovierungsarbeiten an der evangelischen Stephanuskirche in Beinstein vom Land im Rahmen der Denkmalförderung mit rund 21 000 Euro bezuschusst werden“, sagte der CDU-Landtagsabgeordnete Siegfried Lorek. „Durch die Fassadeninstandsetzung und die Neueindeckung des Turmhelms wird das äußere Erscheinungsbild der Kirche gefördert. Dass das Land hierbei unterstützt, ist eine gute Nachricht!“

In der dritten Tranche stellt die Regierung landesweit rund 5,8 Millionen Euro für Erhaltung, Sanierung und Nutzung von 111 Kulturdenkmälern zur Verfügung. Die Mittel stammen überwiegend aus den Erlösen der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg.

Baden-Württemberg verfügt über eine große Zahl an bedeutenden Denkmälern. Dazu zählen die mehr als 96 000 Bau- und Kunstdenkmale sowie über 82 000 archäologische Denkmale. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln werden die Denkmale und ihre historische Bedeutung gestärkt und für nachkommende Generationen erhalten. Zu den geförderten Kulturdenkmälern gehören 53 private, 39 kirchliche und 19 kommunale.

## Kompakt

### Kinderwünsche vom Baum pflücken

#### Waiblingen.

Der siebte „KinderwunschStern“ steht, und die Wunschkarten von sozial benachteiligten Kindern hängen am Baum. Am Mittwoch, 20. November, um 14 Uhr, werden Christoph Sonntag, Gründer der Stipthung Christoph Sonntag, Oberbürgermeister Andreas Hesky und Reinhard Bihlmeyer vom Kreisdiakonieverband Rems-Murr-Kreis die Aktion in der Stadtbibliothek Waiblingen offiziell eröffnen. Auf rund 350 Wunschkarten durften Kinder Wünsche im Wert von maximal 30 Euro notieren. Jeder Bürger kann nun eine oder mehrere Karten abnehmen, das Geschenk verpacken und bis zum 9. Dezember bei der Kreissparkasse Waiblingen (Alter Postplatz) am Kassenschalter abgeben. Kurz vor Weihnachten erhalten die Kinder dann ihre Geschenke.

### Unbekannter zerkratzt BMW-Beifahrertür

#### Waiblingen.

Die Beifahrertür eines schwarzen BMW wurde zwischen Samstagabend und Montagmittag in der Straße Im Sämann von einem unbekanntem Täter mit einem spitzen Gegenstand zerkratzt. Dabei entstand laut Polizei ein Schaden am Fahrzeug in Höhe von circa 500 Euro. Hinweise nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter 0 71 51/95 04 22 entgegen.

### Lkw-Fahrer übersieht Auto beim Spurwechsel

#### Waiblingen.

Am Dienstagmorgen gegen 6 Uhr wechselte ein Lkw-Fahrer an der Kreuzung Alter Postplatz/Alte Bundesstraße von der linken Linksabbiegespur auf die rechte Linksabbiegespur und übersah dabei einen Pkw. Dadurch kam es zu einem Zusammenstoß. Es entstand ein Gesamtschaden von circa 6000 Euro.

### Von Grönemeyer bis Simon & Garfunkel

#### Waiblingen-Hohenacker.

Akkordeon trifft Singer-Songwriter: Am Samstag, 23. November, lädt das Akkordeon-Orchester Hohenacker für 20 Uhr zu seiner Konzertsreihe „ConTakte“ ins Bürgerhaus (Rechbergstraße 40) nach Hohenacker ein. Das Schülerorchester spielt unter der Leitung von Moritz Sauer die Suite „Open Air“ von Hans-Günther Kötz. Das 1. Orchester trägt ein breites Repertoire vor, von Kötz bis Herbert Grönemeyer. Als Gäste sind „Bitter-Green“ mit Liedern von John Denver, Simon & Garfunkel oder den Eagles dabei.

### Mit dem Albverein nach Poppenweiler

#### Waiblingen-Hohenacker.

Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Hohenacker, lädt ein zu einem Herbstspaziergang (acht Kilometer) am Sonntag, 24. November, zum Besen Kutterer in Poppenweiler. Treffpunkt um 9.45 Uhr in Hohenacker am Bürgerhaus.

# Die Wohnbau-Offensive

In Waiblingen wird zwar viel gebaut – in der Nachbarstadt Fellbach aber noch deutlich mehr

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ANDREAS KÖLBL

### Fellbach/Waiblingen.

Krankenhaus-Areal, Berg-Bürg Bittenfeld, Schorndorfer Straße: Wohnungsbau steht in Waiblingen wie in der ganzen Region hoch im Kurs. Im Waiblinger Süden entstanden schon in den vergangenen Jahren mit den Blütenäckern und dem Rötspark neue Wohnquartiere, in Beinstein das Gebiet Remstalquellen. Jetzt bläst die Nachbarstadt Fellbach zur Wohnbau-Offensive. Die Rede ist keineswegs nur vom Tower, der den Waiblinger Süden überragt und mit mehr als 190 Wohnungen auf 107 Metern Höhe mehr neue Einheiten beherbergt als manches Areal, das in die Fläche geht. Zwölf neue Wohngebiete entwickelt die Kappelbergstadt in eigener Regie und gemeinsam mit privaten Bauträgern. Bis 2024 sollen rund 1500 Wohnungen entstehen. Dass es zu dieser Fellbacher Wohnbau-Offensive kommt, hat auch viel mit Oberbürgermeisterin Gabriele Zull zu tun.

### Die Wohnungsnot als Top-Wahlkampfthema

Gar nicht lange her, 2011, standen die Zeichen gar nicht so auf Wachstum – eher im Gegenteil: Der Fellbacher Gemeinderat fasste damals sogar den Grundsatzbeschluss, dass die Stadt nicht größer werden, nur ihre Einwohnerzahl halten soll. Um das zu erreichen, musste allerdings auch schon gebaut werden. Das liegt daran, dass pro Kopf immer mehr Wohnraum beansprucht wird. Dann kam der OB-Wahlkampf 2016: Gabriele Zull, damals noch Erste Bürgermeisterin in Göppingen, erspürte in Gesprächen mit Bürgern und Unternehmen den dringenden Bedarf: Wohnraum ist „wahnsinnig teuer“, im Prinzip herrschten in Fellbach „Stuttgarter Verhältnisse“. Der Mangel beruhe „sozialen Sprengstoff“ und verstärkte den Fachkräftemangel in der Wirtschaft, denn wo bitteschön sollen neue Erzieherinnen wohnen? Also knöpfte Zull sich den Wohnungsbau als Wahlkampfthema vor – mit Erfolg. Mit 61 Prozent wurde sie zur Nachfolgerin von Christoph Palm und machte den Kampf gegen die Wohnungsnot zur Chefsache.

### So günstig kann Wohnen in der Region Stuttgart sein

In der Folge wurde das „Stadtgebiet nach Bauflächen durchkämmt“, wie die Baubürgermeisterin Beatrice Soltys sagte. Dabei galten zwei Grundsätze: Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung, und die Weiterentwicklung sollte „stadtverträglich“ gestaltet sein. Ein Jahr später war die Fellbacher Wohnbau-Offensive beschlossen. Flankiert wird sie von zwei organisatorischen Neuerungen: Eine Wohnbau- und Dienstleistungsgesellschaft (WDF) wurde gegründet und den Stadtwerken angegliedert. Auch Waiblingen hat übrigens die städtische Wohnbau organisatorisch auf neue Beine gestellt. Das Fellbacher Pendant verwaltet mehr als 700 Wohneinheiten. Zweitens wurde in Fellbach eine Wohnbaukoordinatin eingestellt.

Flankiert wird sie von zwei organisatorischen Neuerungen: Eine Wohnbau- und Dienstleistungsgesellschaft (WDF) wurde gegründet und den Stadtwerken angegliedert. Auch Waiblingen hat übrigens die städtische Wohnbau organisatorisch auf neue Beine gestellt. Das Fellbacher Pendant verwaltet mehr als 700 Wohneinheiten. Zweitens wurde in Fellbach eine Wohnbaukoordinatin eingestellt.



Eine Schlüsselrolle in der Offensive hat ein Komplex in der Siemensstraße, der unter dem Motto „Wohnen für alle“ steht und 55 Miet- sowie 18 Eigentumswohnungen vorsieht. Im Juli wurde das Richtfest gefeiert. 9,75 Euro kalt kostet die Miete regulär, in den gefördertten Wohnungen 6,50 Euro. Der Clou: Pro Kind zahlen die Mieter 50 Cent weniger.

Natürlich gibt es Konflikte, bei der Nachverdichtung im Stadtgebiet mehr als am Stadtrand. Die Stadt setzte auf frühe Bürgerbeteiligung und Information, um den Anwohnern Sorgen zu nehmen. Im Hintergrund steht eine breite politische Mehrheit

im Gemeinderat, die von der Notwendigkeit des Wohnungsbaus überzeugt ist, die sich nicht nur von den Satten und Arrivierten leiten lässt. Junge Familien, die hier keinen Wohnraum finden, ziehen weg, und das sind leider keine Einzelfälle“, sagt OB Zull.

Zu den Sahnestücken der Wohnbau-Offensive gehören die Vorgänger des (relativ) neuen Familien- und Freizeitbades „F3“: Auf dem Hallenbad-Areal werden 60 Wohnungen gebaut. Am bisherigen Eingang entsteht als städtebaulicher Akzent ein Mini-Hochhaus mit fünf Geschossen. Größtes Gebiet wird das Freibad-Areal mit rund 270 Wohneinheiten.

## Wohnen im Fellbacher Süden

Der Oberbegriff „Wohnen Süd“ bezieht sich auf die Entwicklung von Wohnungsbau im Fellbacher Süden. Dort befinden sich die drei Flächen des ehemaligen Freibads, ehemaligen Hallenbads bei der Schwablandhalle und Kühgärten/Apfelweg.

Das ehemalige Hallenbad-Areal wird vom Stuttgarter Siedlungswerk entwickelt. Neben zehn Eigentumswohnungen entstehen auf dem Gelände mitten in Fellbach 48 zum Teil mietgedingerte Wohnungen unterschiedlicher Größe. Das Gelände wurde der Wohnungsbaugesellschaft in Erbbaurecht überlassen. Die voraussicht-

lich im Herbst 2022 oder Frühjahr 2023 fertigen Wohnungen werden durch die Stadt vermietet, während der Verkauf der Eigentumswohnungen über das Siedlungswerk erfolgt.

Das Tübinger Büro Hähning und Gemmeke entwickelt auf 40 000 Quadratmetern ein grünes Quartier, in dem die Anklänge an das alte, parkähnliche Freibad spürbar bleiben sollen. Viele bruchgefährdete Bäume müssen freilich weichen. Rund 300 Wohneinheiten sollen entstehen – laut den Planern in verschiedenen Wohnformen, die alle Bevölkerungsgruppen ansprechen sollen.



OB Zull am Projekt „Wohnen für alle“. Foto: Laartz

# Französisch lernen leicht gemacht

Muttersprachlerin bringt Stauer-Schülern die Fremdsprache nahe – anders, als sie es gewohnt sind

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
LAURA STEINKE

### Waiblingen.

Unsicheres Gekicher, zaghafte Versuche – etwas eingeschüchtert fangen die meisten Kinder in der Stauer-Gemeinschaftsschule an, Französisch zu sprechen. Vor ihnen steht nicht wie sonst ihre Französischlehrerin, sondern eine waschechte Französin: Noémie Lechat. Le Chat, das heißt Katze auf Französisch. Zu Besuch im Französisch-Unterricht der etwas anderen Art.

„Je m'appelle Noémie“, stellt sich die junge Frau im Musiksaal der Stauer-Gemeinschaftsschule vor: Ich heiße Noémie. Sie ist eine von zwölf jungen Franzosen, die für ein Jahr mit dem Programm „France-Mobil“ in die deutschen Klassenzimmer kommen. Ihr gegenüber sitzen 15 Kinder der Klasse 8. Zunächst begrüßt die 27-jährige Französin die Schüler: „Bonjour, salut, coucou, wesh.“ Grußformeln von Guten Tag bis zum Straßen-Slang. Lechat schüttelt Hände, langsam tauen die Schüler auf.

### Sprachenvielfalt ist da

Auf Französisch sollen die Schüler sich vorstellen: Lechat fragt Name, Alter, Wohnort und Lieblingsessen ab. Auch will sie wissen, welche Sprachen die Kinder sprechen. Neben Deutsch, Französisch und Englisch nennen die Schüler Arabisch, Türkisch, Kurdisch, Pakistanisch sowie Italienisch, Spanisch, Kroatisch und Albanisch. Lechat sagt: „Ihr sprecht viele verschiedene Sprachen. Ich finde das super.“ Einen blauen Stoffwürfel geben die Schüler im Stuhl-

kreis weiter. Im Hintergrund läuft französische Rap-Musik. Die gefällt einigen Jungs ziemlich gut, sie wippen mit dem Kopf dazu. Wenn die Musik stoppt, ist die Person, die den Würfel in der Hand hat, dran. Dann heißt es würfeln: Je nach Zahl müssen die Kids entweder nur einen Punkt – Name, Alter, Wohnort, Lieblingsessen, Sprachkenntnisse – vorstellen. Bei einer Sechs beantworten sie alle Fragen.

Für das nächste Spiel zeigt Lechat den Schülern einige Bilder und benennt sie auf Französisch: „La banane, le balcon, l'éléphant“ – sie will den Schülern zeigen, dass sich einige Worte in der deutschen und französischen Sprache ähneln. Während die Musik läuft, sollen die Kinder die richtigen Begriffe den Bildern zuordnen – gar nicht so leicht, denn die Worte verschwimmen in den Liedern.

Dass sie während der gesamten Unterrichtsstunde nur Französisch sprechen sollen, sind die Schüler gewöhnt. Ihre Lehrerin Friederike Sackmann, die einzige Französischlehrerin und gleichzeitig Fachbereichsvorsitzende an der Stauer-Gemeinschaftsschule, versucht, die Kinder im Unterricht so viel wie möglich mit der Fremdsprache zu konfrontieren. Das Treffen mit einer Muttersprachlerin sei besonders für die Kinder. Schließlich gehen diese davon aus, dass Lechat kein Deutsch spricht. Mit dem Besuch soll ein Erstkontakt hergestellt werden, sofern die Kinder noch nicht in Frankreich waren.

### Angst nehmen, Fehler zu machen

„Ihr könnt Fehler machen, das ist nicht schlimm“, sagt Lechat. „Aus Fehlern lernen wir. Ich mache auch welche.“ Sie will den Schülern die Angst nehmen, Fehler beim Sprechen zu machen, und ihnen zeigen, dass sie sich bereits gut verständigen können. Noémie Lechat stammt aus Le Mans im Nordwesten von Frankreich, rund 70 Kilometer entfernt von der Waiblinger Partnerstadt Mayenne. Seit August dieses Jahres lebt die 27-Jährige in Stuttgart. In der Stuttgarter Umgebung und Tübingen tourt sie mit dem Programm „France-Mobil“ durch die Schulen. In Deutschland will sie den Schülern die französische Kultur und die Sprache näherbringen. Was sie an Deutschland lieber mag als an Frankreich: die Fahrradwege und die Vielfalt an vegetarischem Essen.

Am Ende löst sie auf, dass sie Deutsch sprechen kann. „Das habe ich in der Schule gelernt“, sagt sie. „Genau wie ihr.“



Mit Rap-Musik und Spielen will die Französin Noémie Lechat die Schüler ködern. Foto: Habermann